Schablonen in natürlicher Grösse

für

Decken, Wände, Säulenschäfte etc.

aus dem Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts

ausgeführt

auf der Königlichen Albrechtsburg zu Meissen

und herausgegeben

von

Ernst Händel,

Professor.

Zum Gebrauche für Dekorationsmaler, Tapetenfabrikanten und Teppichwirker, sowie als Vorlagen für Gewerbschulen.

Zweite Folge

von

desselben Verfassers „Schablonenmalerei des Mittelalters" (1873, 25 Tafeln).

25 Tafeln in Royal-Plano,

wobei eine Tafel in Farben ausgeführt.

Weimar, 1883.

Bernhard Friedrich Voigt.

H. Sax. H
69 c

SLUB
Wir führen Wissen.

Schablonen in natürlicher Grösse

für

Decken, Wände, Säulenschäfte etc.

aus dem Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts

ausgeführt

auf der Königlichen Albrechtsburg zu Meissen

und herausgegeben

von

Ernst Händel,
Professor.

Zum Gebrauche für Dekorationsmaler, Tapetenfabrikanten und Teppichwirker, sowie als Vorlagen für Gewerbschulen.

Zweite Folge

von

desselben Verfassers „Schablonenmalerei des Mittelalters" (1873, 25 Tafeln).

Fünfundzwanzig Tafeln in Royal-Plano,
wobei eine Tafel in Farben ausgeführt.

Weimar, 1883.
Bernhard Friedrich Voigt.

1894 x 1589

Vorwort.

Von der Absicht geleitet, das Studium der Schablonenmalerei des Mittelalters für die Jetztzeit zu erleichtern und derselben gleichzeitig einen, ihr wohlverdienten Platz auch in der modernen Malerei zu verschaffen, veröffentlichte ich vor nunmehr 10 Jahren unter dem Titel „die Schablonenmalerei des Mittelalters" (bei demselben Verleger) eine erste Lieferung von Vorlagen zu Schablonen für Decken u. s. w.

Mein Bestreben ist zu meiner grossen Freude von dem besten Erfolge begleitet gewesen und dieser Umstand ermutigt mich, in nachstehenden Blättern eine zweite Lieferung Schablonen in wirklicher Grösse für Wand- und Deckenmalerei der Oeffentlichkeit zu übergeben, der, so Gott will, noch weitere Lieferungen folgen sollen.

Den grössten Teil dieser Ornamente, die in jüngster Zeit nach meinen Entwürfen und unter meiner Leitung und zwar zum ersten Male **sämtlich** auf der Albrechtsburg in Meissen zur Ausführung gebracht worden sind und in der Kritik eine sehr beifällige Aufnahme gefunden haben, habe ich zu einer Zeit, als das erste Interesse für Polychromie in Deutschland sich zu regen begann, auf meinen Wanderungen gesammelt und als schätzenswerte Reste gotischer Dekorationsmalerei in meine Mappe gerettet, bevor eine spätere Uebertünchung die alte Farbenpracht und die ursprüngliche Schärfe der Zeichnung dieser alten Malereien in ihr ödes Leichentuch hüllte.

Ich habe dabei gefunden, dass die Polychromie des Mittelalters in zahlreichen Beispielen sich noch verfolgen lässt an der Bemalung der ornamentierten architektonischen Glieder, an den Glasgemälden und an den geschnitzten Altären.

Einem mittelalterlichen Werke der Baukunst oder der Bildnerei drückte, nach damaliger Anschauung wenigstens, erst eine durchgreifende, in vollen, satten, lebensfrischen, ungebrochenen Tönen ausgeführte Bemalung den Stempel der Vollendung auf.

Bei der mittelalterlichen Wand- und Deckenmalerei ist ursprünglich bei Flächendekorationen ein nur stilisiertes Gepräge zu beobachten und erst bei der Spätgotik kommt es vor, dass Friese und Bordüren leicht schattiert wurden (vergl. Tafel I); früher wurden nur einfache Gliederungen eingezeichnet ohne jede Schattierung.

Da die Wandmalerei des Mittelalters vorwiegend Gewebe imitierte, so machten die Decken und Fussböden etc. den Eindruck von mit Teppichen überzogenen Flächen; man vermied es aber geflissentlich, die Gestalten in naturalistisch modellierter Form vorzuführen.

Dieser Flächenstil hatte dabei noch die weitere Bedeutung, dass er die Grundlage und die unerlässliche Vorbedingung für die Farbenwirkung der Kunstwerke bildete, um so mehr, als die Polychromie an erster Stelle auf Blau und Rot als Hauptfarben beruhte, daneben aber auch dem Grün eine sehr wesentliche Rolle einräumte und weiter in reichlicher Weise Gold, zuweilen auch Silber Verwendung finden liess.

Zur Erklärung der Tafeln bemerke ich unter Hinweis auf nachstehende Spezialitäten hier nur folgendes:

Tafel I, die nach meinem Wunsche von der Verlagshandlung in dankenswerter Weise in Farbendruck hergestellt worden ist, veranschaulicht die damalige Behandlung und Verwendung der Farben; die kleinen Wappen mit Tinkturen bestimmen die Farben für die übrigen Tafeln.

Auf jeder Tafel sind, um der praktischen Verwertung derselben möglichst Vorschub zu leisten, die Farben näher angegeben, wie ich sie auf der Albrechtsburg verwendet habe.

Ich musste dort die Töne ein wenig dämpfen, jedoch nur insoweit, als der gotische Charakter der Dekorationen dadurch nicht irritiert wurde.

Die meisten Teppichmuster sind unter Anwendung einer Schablone in dunkleren Farben gestrichelt und überdies sind stilisierte Falten, aber nur in Konturen, in die Teppiche eingezeichnet.

Ich gebe schliesslich noch der Hoffnung Ausdruck, dass das vorliegende Werk in Fachkreisen freundliche Aufnahme finden und zur besseren Kenntnis und ausgedehnteren praktischen Verwendung der mittelalterlichen Flachmalerei beitragen werde: ich betrachte es als ein gutgemeintes Legat, welches ich der Kunst hinterlassen will; ihr war ich mein ganzes Leben mit Lust und Liebe ergeben und werde es bis an mein Ende bleiben.

Weimar im Juni 1882.

E. Händel.

Inhaltsverzeichnis.

Tafel I.

Vergleiche Vorwort.

Tafel II.

Einfaches Teppichmuster mit Ober- und Unterkante, circa 2 m hoch, oberhalb des Teppichs weiss, passt für einen Gang oder Vorsaal.

Tafel III.

A einfaches aufsteigendes Ornament am hohen Grate eines Kreuzgewölbes ohne Rippen. *B* die dazu gehörige Endung bei der Kreuzung des Gewölbes. *C* einfache Wandbekrönung unter einer flachen Decke oder Wandabschluss unter dem Gewölbe

Tafel IV.

Zwei Wandmuster mit Bordüre. In der Ausführung verlangt es nur eine oder zwei Farben in verschiedenen Tönen.

Tafel V.

Einfaches Teppichmuster mit Ober- und Unterbordüre.

Tafel VI.

A und *B* Muster für Holzdecken für die Schalbretter. Die Bemalung kann in verschiedener Weise ausgeführt werden; so kann man das Muster in der Holzfarbe stehen lassen, mit Konturen umziehen und dem Grunde eine beliebige tiefe oder leuchtende Farbe geben, oder das Muster in Grün halten, wie ich auf der Tafel angegeben habe.

Tafel VII.

A und *B* zwei Hälften von Friesen. *C* kleine Rosette in Thürfüllungen.

Tafel VIII.

Wandteppich und die dazu gehörige obere Kante, unten am Teppich werden Fransen gemalt 100 mm hoch und 150 mm breit. Der Teppich bekommt die entsprechende Höhe, die sich nach der Höhe des gegebenen Raumes richten muss. Die obere Wandfläche bekommt einen lichten Ton, damit sich der Teppich dunkel abhebt.

Tafel IX.

A fortlaufendes Ornament. *B* aufsteigendes Muster für eine kleine Hohlkehle. *C* steigendes Ornament auf hellem Grunde. *D* aufsteigendes Ornament in eine grosse Hohlkehle. *E* Wandbekrönung unter einer flachen Decke.

Tafel X.

A steigendes Muster, *B* desgleichen zu beiden Seiten der Gewölberippen, *C* fortlaufendes Muster. Schluss des tiefen Grates bei der Kreuzung des Gewölbes.

Tafel XI.

A Teppichmuster, *B* die dazu gehörige Bordüre, *C* Teppichmuster.

Tafel XII.

A einfaches Wandmuster, 2 m hoch, Imitation einer Holztäfelung, *B* die Krönung dazu, *C* Teppichmuster.

Tafel XIII.

A Teppich, *B* die dazu gehörige Kante, *C* Ornament für eine Hohlkehle im Bogen.

Tafel XIV.

A Teppichmuster, *B* die dazu gehörige Bordüre.

Tafel XV.

A und *B* Teppichmuster nebst Kante dazu. *C* einfaches aufsteigendes Muster für eine Hohlkehle im Bogen.

Tafel XVI.

A Kante in eine Hohlkehle, *B* Wandbekrönung.

Tafel XVII.

A aufsteigendes Muster, *B* desgl. in eine Hohlkehle im Bogen.

Tafel XVIII.

A und *B* Teppichmuster.

Tafel XIX.

A und *B* Wandmuster, *C* fortlaufender Fries.

Tafel XX.

A Wandmuster, *B* fortlaufender Fries, *C*, *D* und *E* kleine Bordüren.

Tafel XXI.

A Bordüre, *B* und *C* Muster für Säulenschäfte, können auch zu Wandmuster benutzt werden.

Tafel XXII.

A und *B* Muster für Säulenschäfte.

Tafel XXIII.

Aufsteigendes Ornament am hohen Grate des Gewölbes mit der Bedachung bei der Kreuzung des Gewölbes, drei kleine Ornamente zu verschiedener Verwendung.

Tafel XXIV.

A und *B* Muster für Säulenschäfte. *C* steigendes Ornament für eine Hohlkehle an einen Gewölbebogen.

Tafel XXV.

A Teppichmuster. *B* die dazu gehörige obere Bordüre, unten am Teppich kommen wieder Fransen abwechselnd in Grün und Gold. *C* aufsteigendes Ornament, als Ersatz der Gewölberippen auf beiden Seiten des hohen Grates des Kreuzgewölbes.

Druck von B. F. Voigt in Weimar.

Tafel 1.

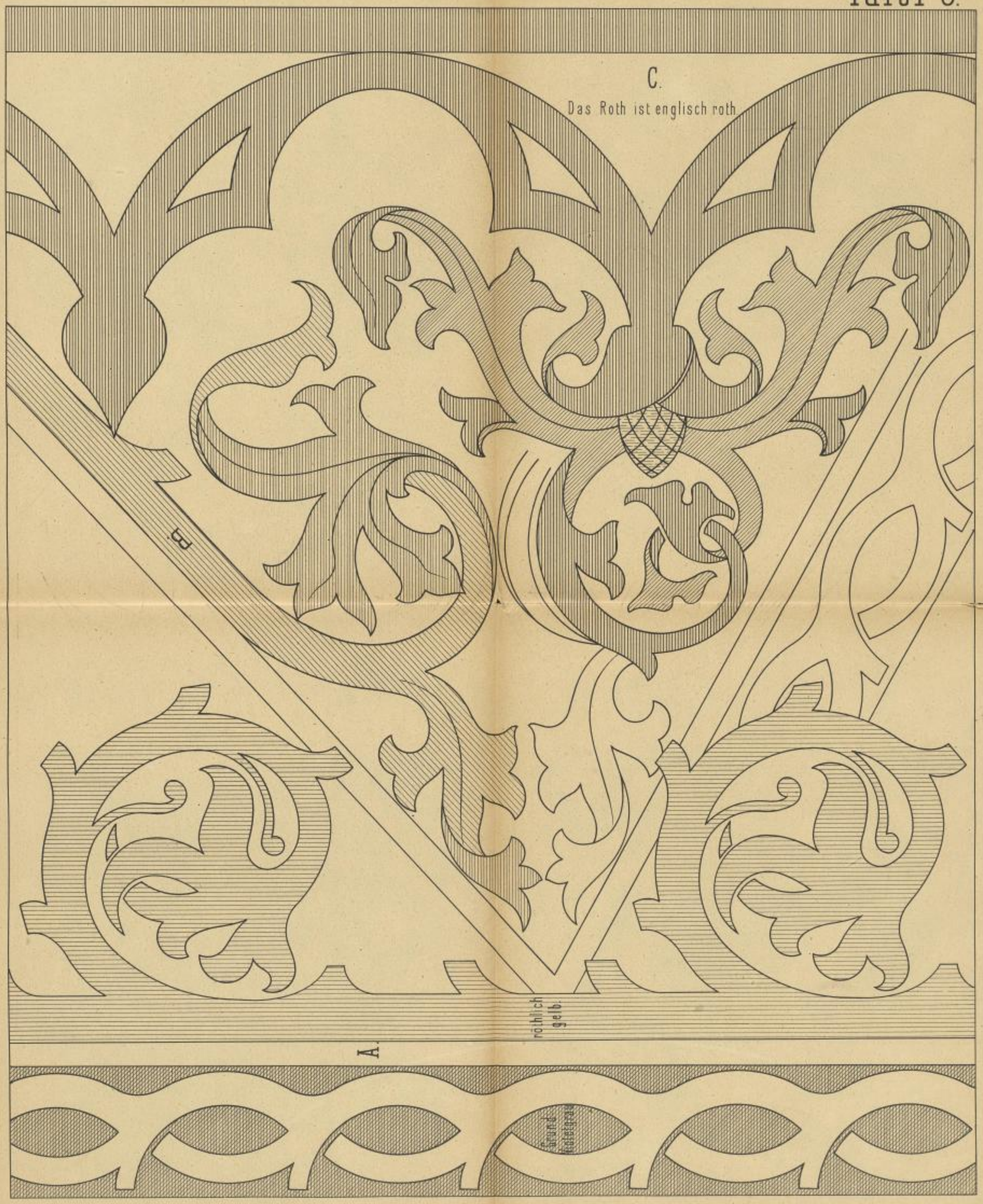
Tafel 1.

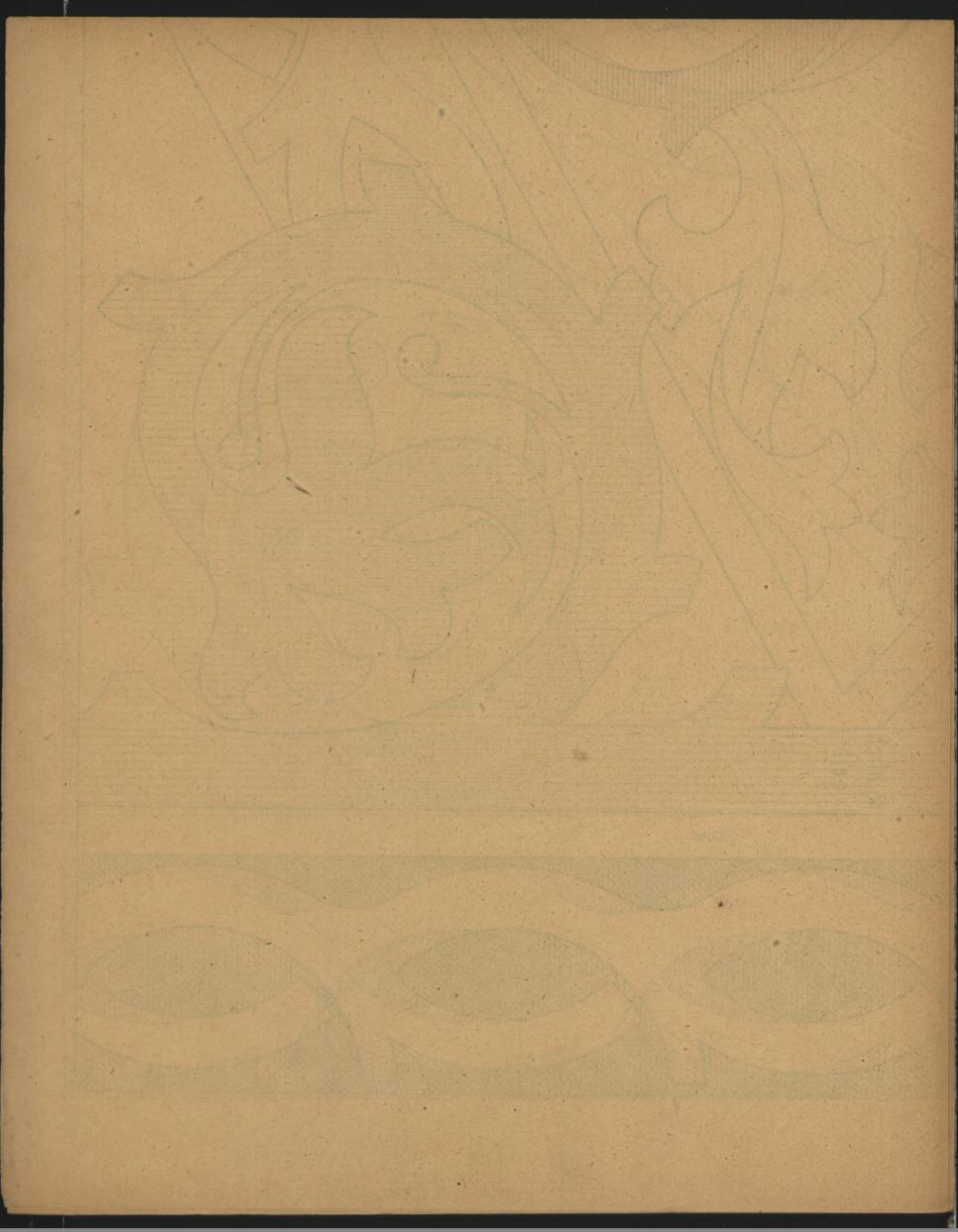
Tafel 2.

Der Grund ist licht röthlich gelb. Ornament: englisch roth.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 3.


C.
Das Roth ist englisch roth
B.
röthlich gelb.
A.
Grund Colorit



Tafel 4.

Tafel 4.

Zwei Wandmuster und Borderen.

Der Grund kann in jeder Farbe hergestellt werden, aber dunkler als das Muster.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 5.

Tafel 5.

A. Aufsteigendes= B. Fortlaufendes Muster. C. Einfaches Wandmuster. A u. B ist der Grund dunkel u. das Ornament in derselben Farbe heller zu halten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 6.

A u. B. Muster zu Schaalbrettern einer Holzdecke. Der Grund bleibt Holzton, das Muster hellgrün. Die vierblätterigen Kleeblätter gold- oder gelb.
C. Teppichmuster. Grund: dunkelroth. Ornament: hellroth.

Tafel 7.

Die Farbe bei A u. B ist goldnes Muster auf rothen Grund. C. Grund: dunkelroth. Blätter: hellroth. Die kleine Mittelrosette: gold.

C.

A.

Mitte.

A.

B.

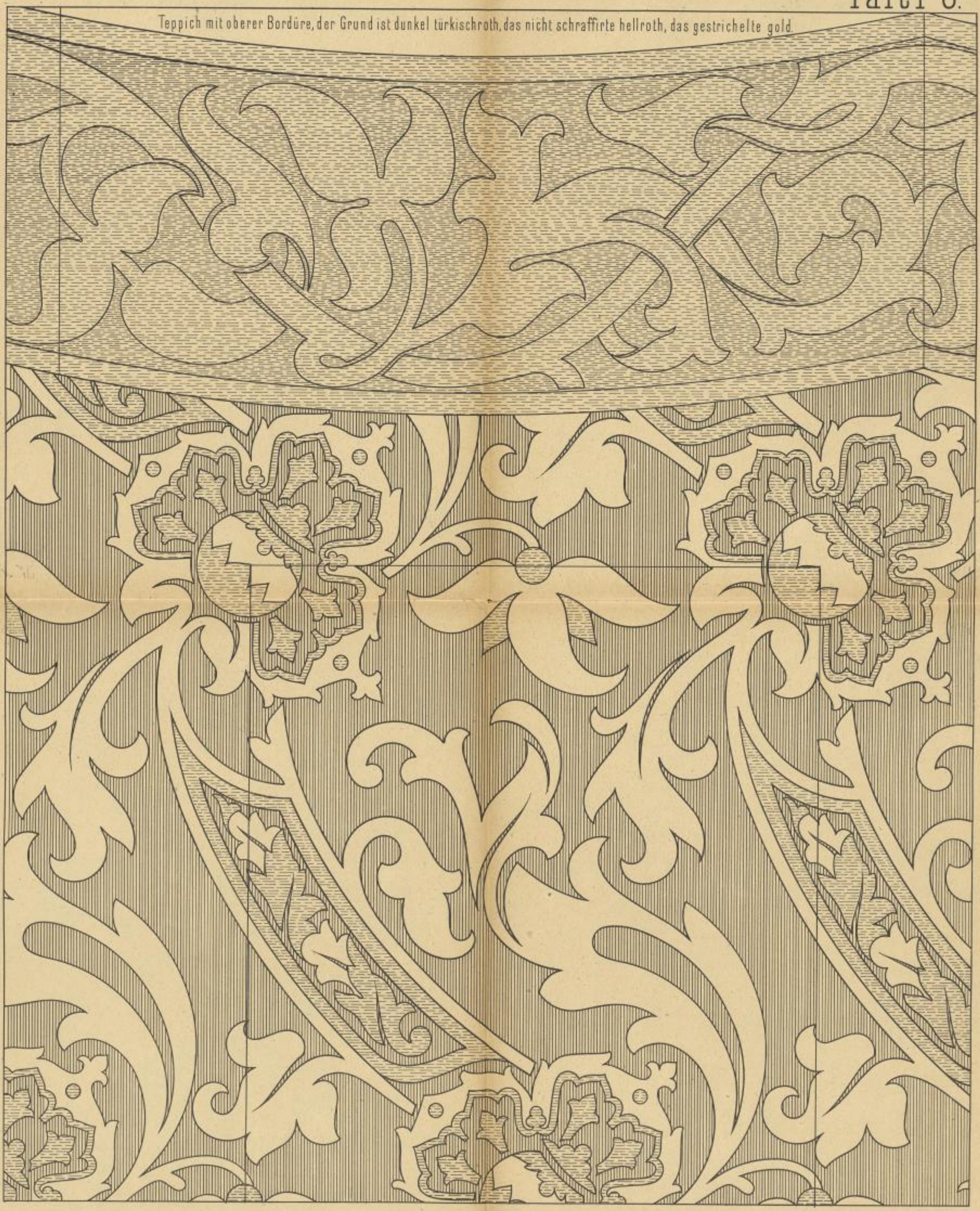
Mitte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 8.

Tafel 8.

Teppich mit oberer Bordüre, der Grund ist dunkel türkischroth, das nicht schraffirte hellroth, das gestrichelte gold.



Tafel 9.

Tafel 9.

A. Fortlaufendes Ornament. B. Aufsteigendes Ornament. C. Steigendes Ornament, Grund ist weiss. D. Steigendes Ornament in eine Hohlkehle. Grund: dunkel braunroth. E. Wandkrönung unter eine flache Decke. Grund: schwarzbraun.

A.

C.

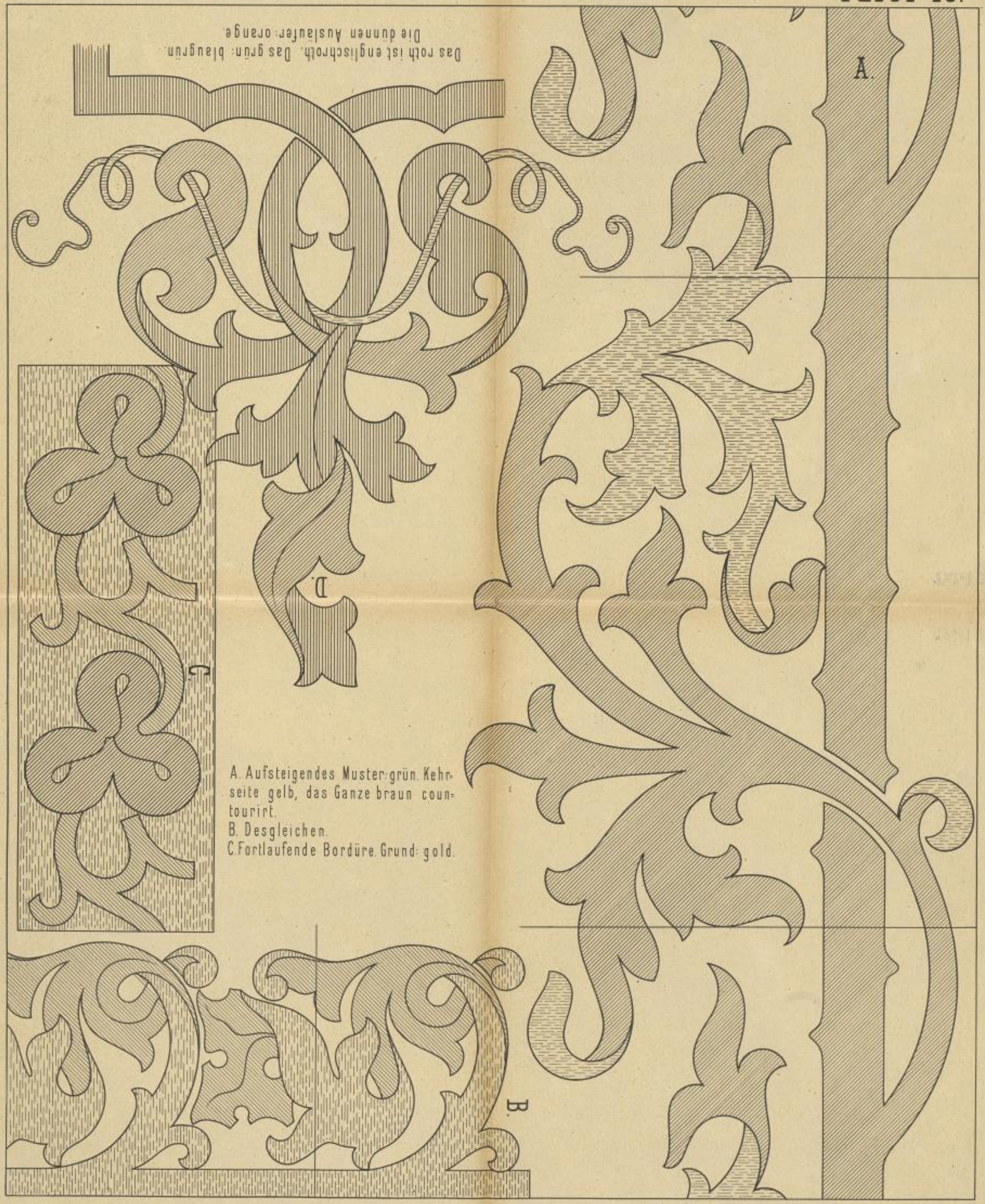
D.

E.

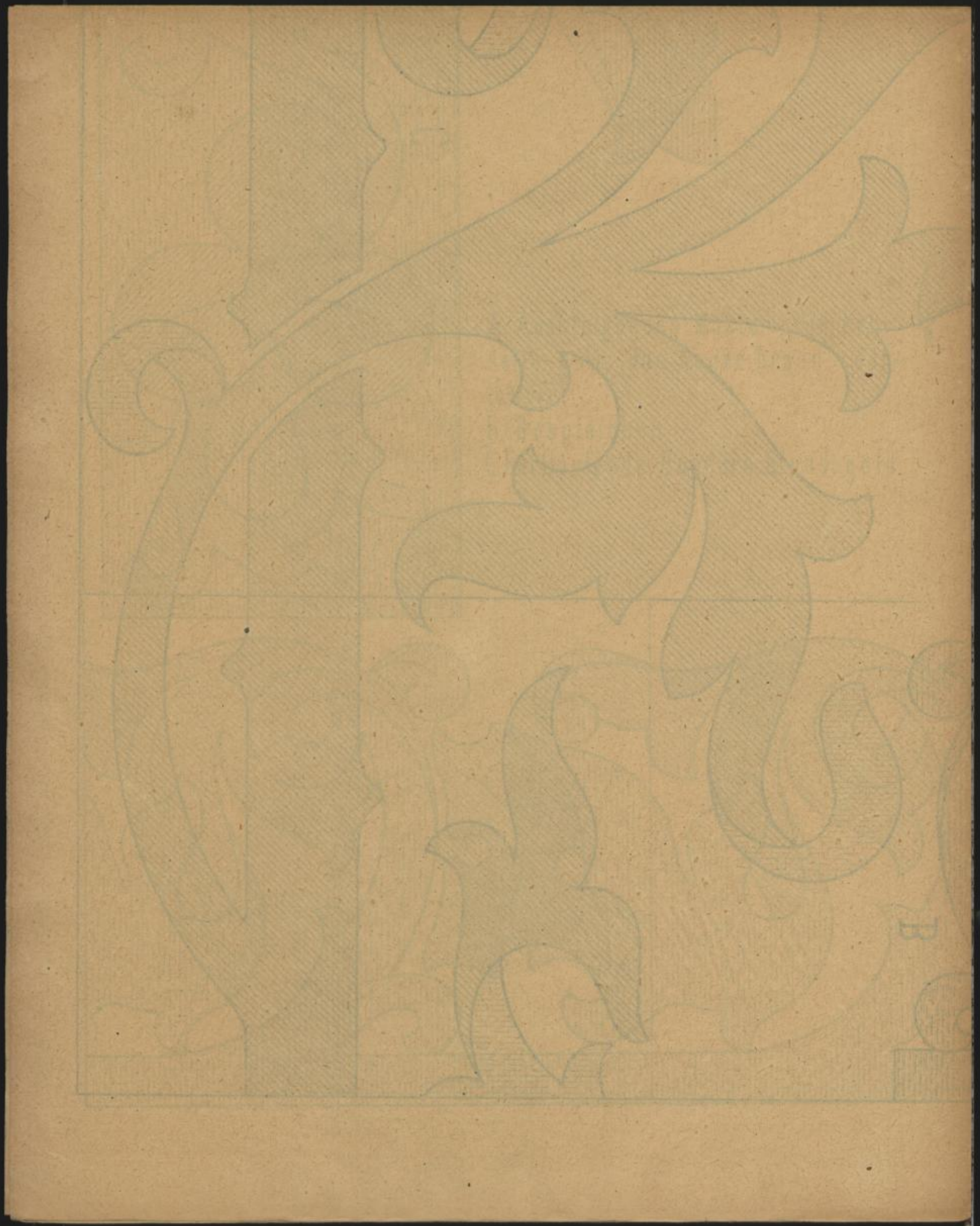
SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 10.

Tafel 10.

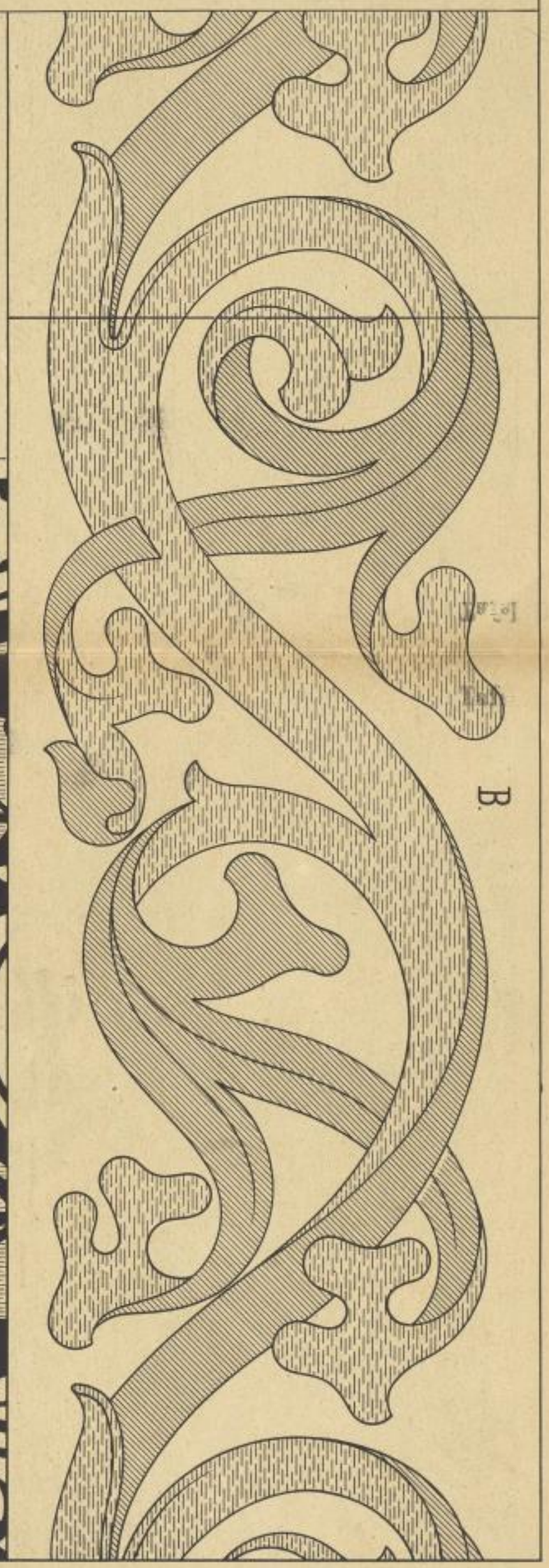


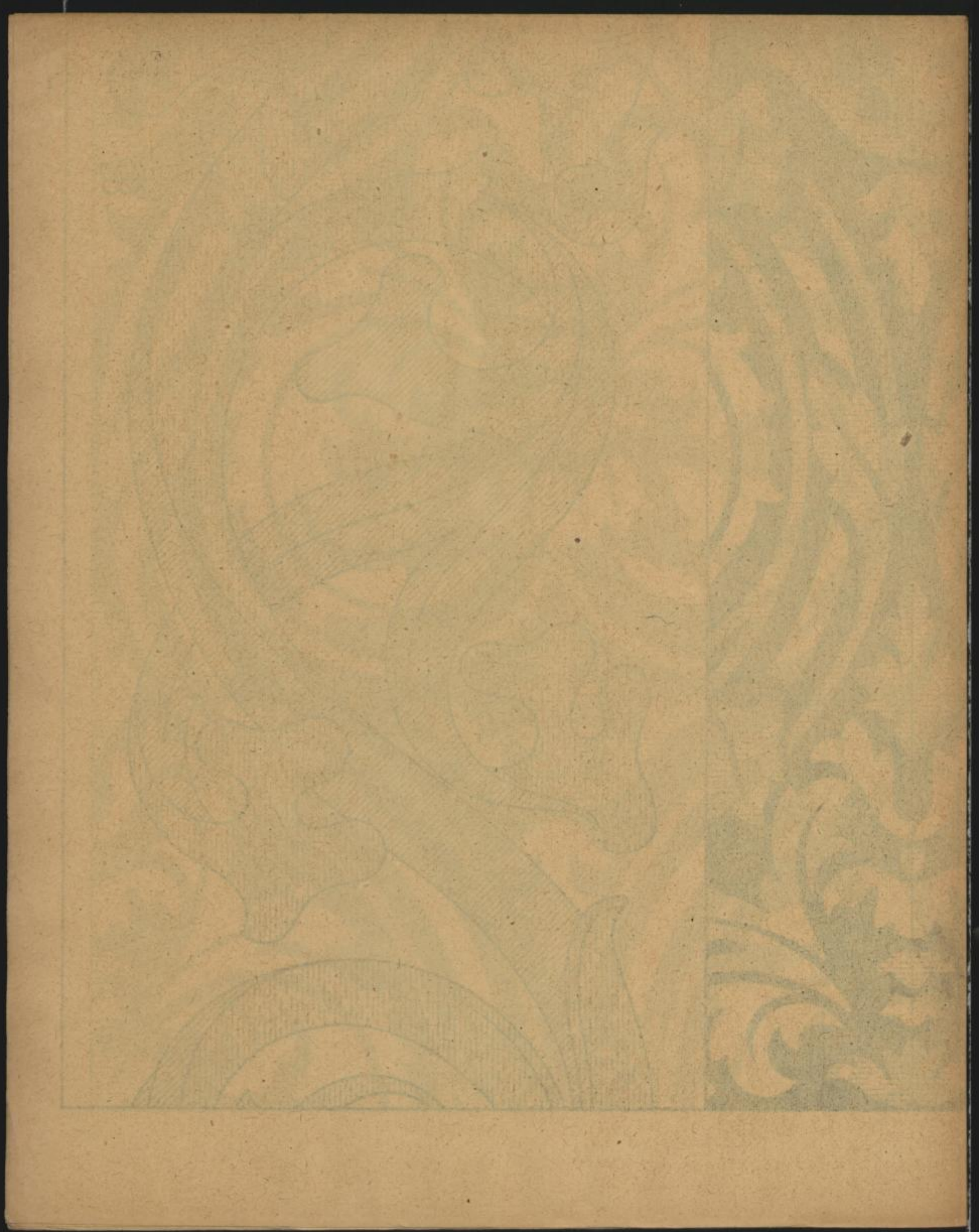
A. Aufsteigendes Muster: grün. Kehrseite gelb, das Ganze braun countourirt.
B. Desgleichen.
C. Fortlaufende Bordüre. Grund: gold.



Tafel 11.

A. Teppichmuster. B. dazu gehörige Bordüre. Grund des Teppichs: graugelb, Grund der Bordüre: braunroth. Das gestrichelte gold od. gelb.
C. Teppichmuster. Grund: schwarz. Das nicht schraffirte grün. Das gestrichelte gold od. gelb.

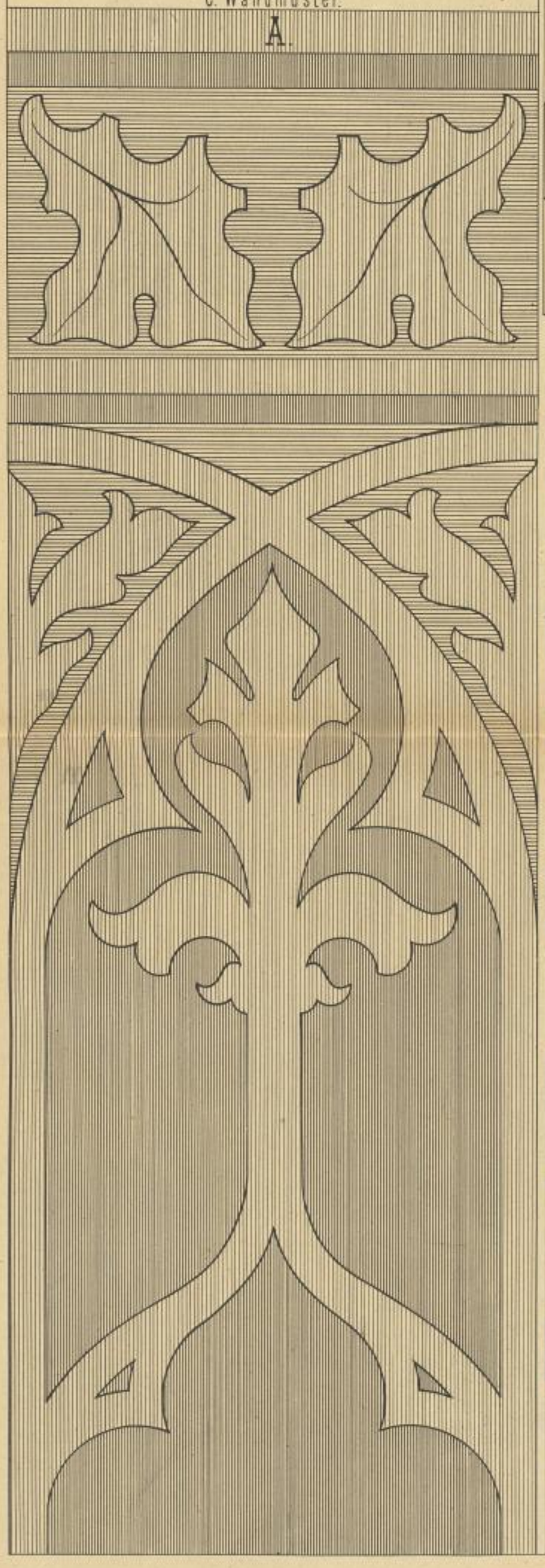




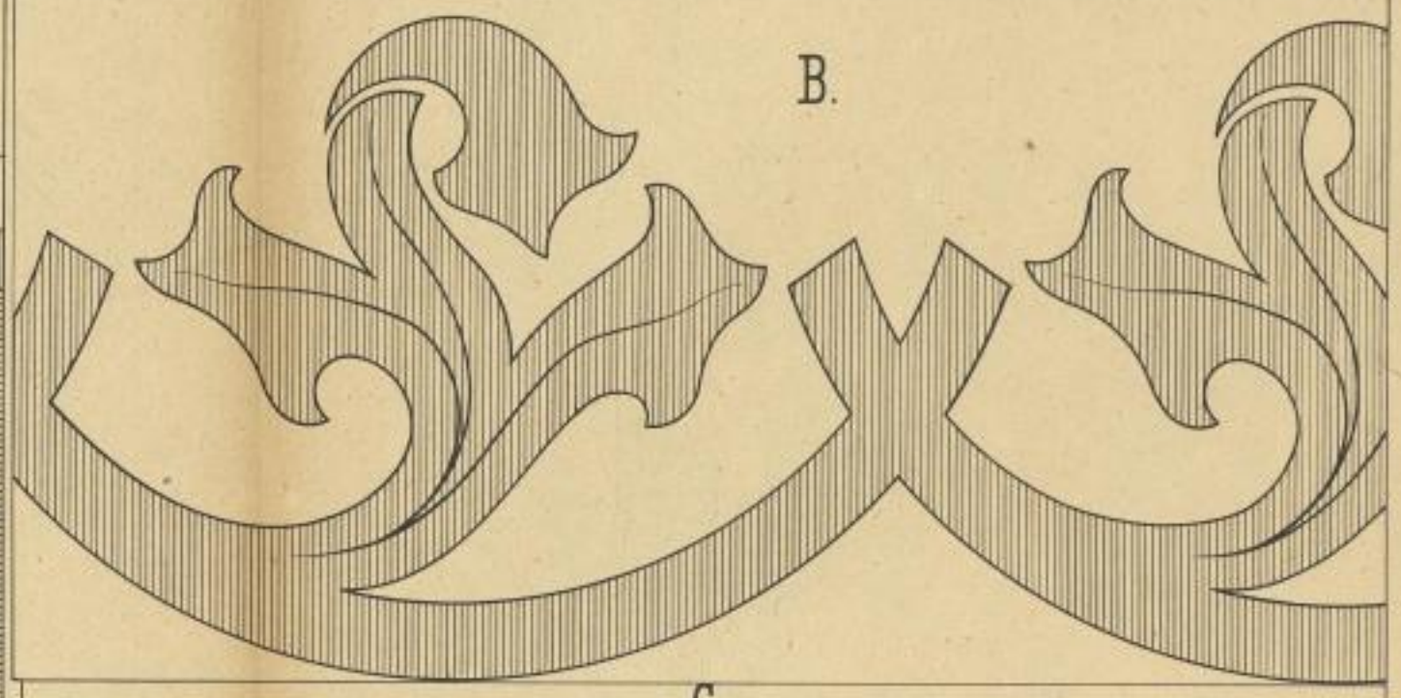
Tafel 12.

A. Wandmuster: 2 Mtr. hoch Grund: dunkel Holzton. Ornament: heller. Die Zwickel graublau, dunkler als das Ornament. B. Krönung dazu auf weissen Grund
C. Wandmuster.

A.



B.



C.

Tafel 13.

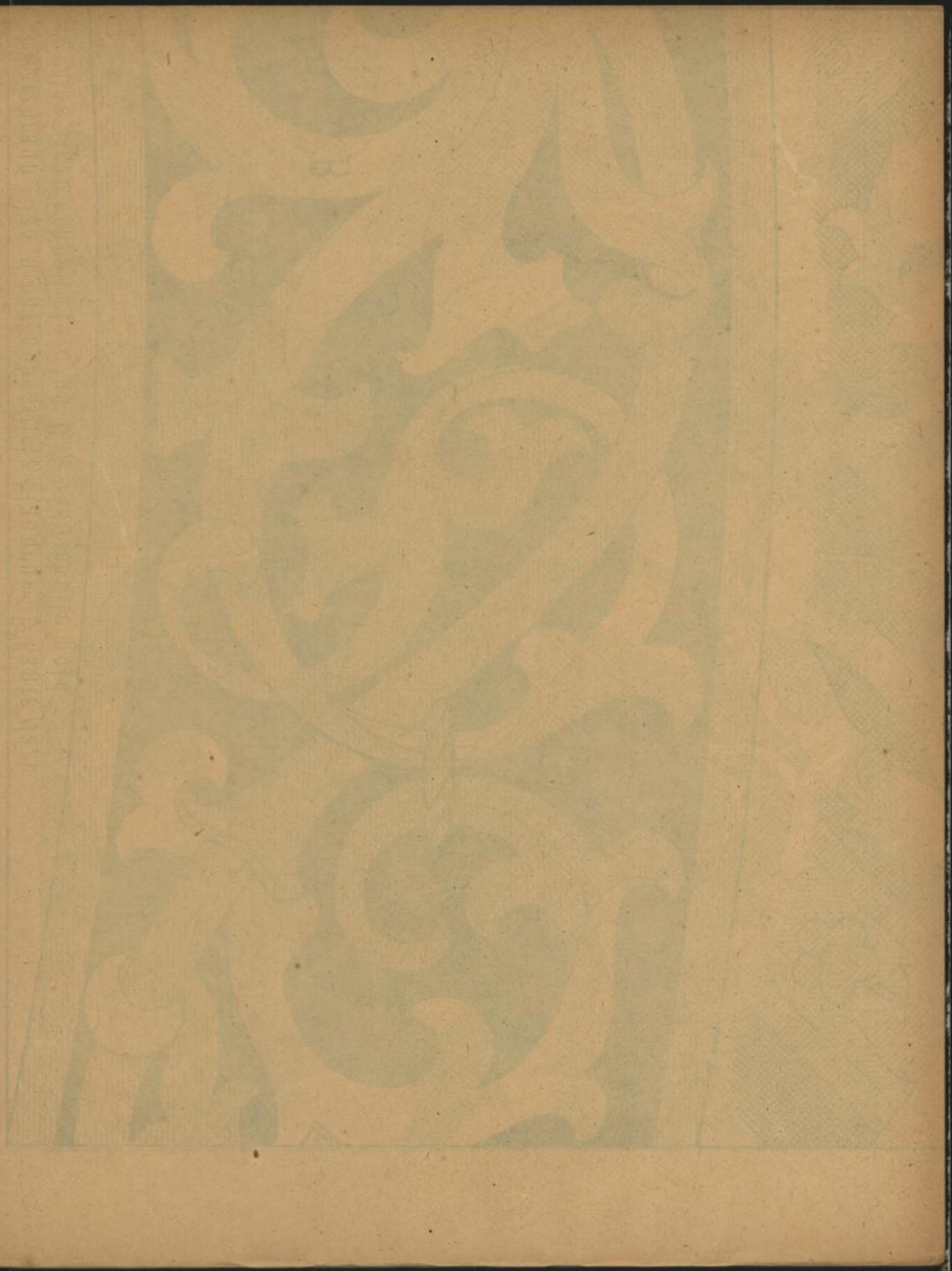
A. Teppich. Grund: schwarzbraun. Das nicht schraffirte blaugrün. B. Kante dazu. Grund: schwarz. Das nicht schraffirte grün. Das gestrichelte: gold.

B.

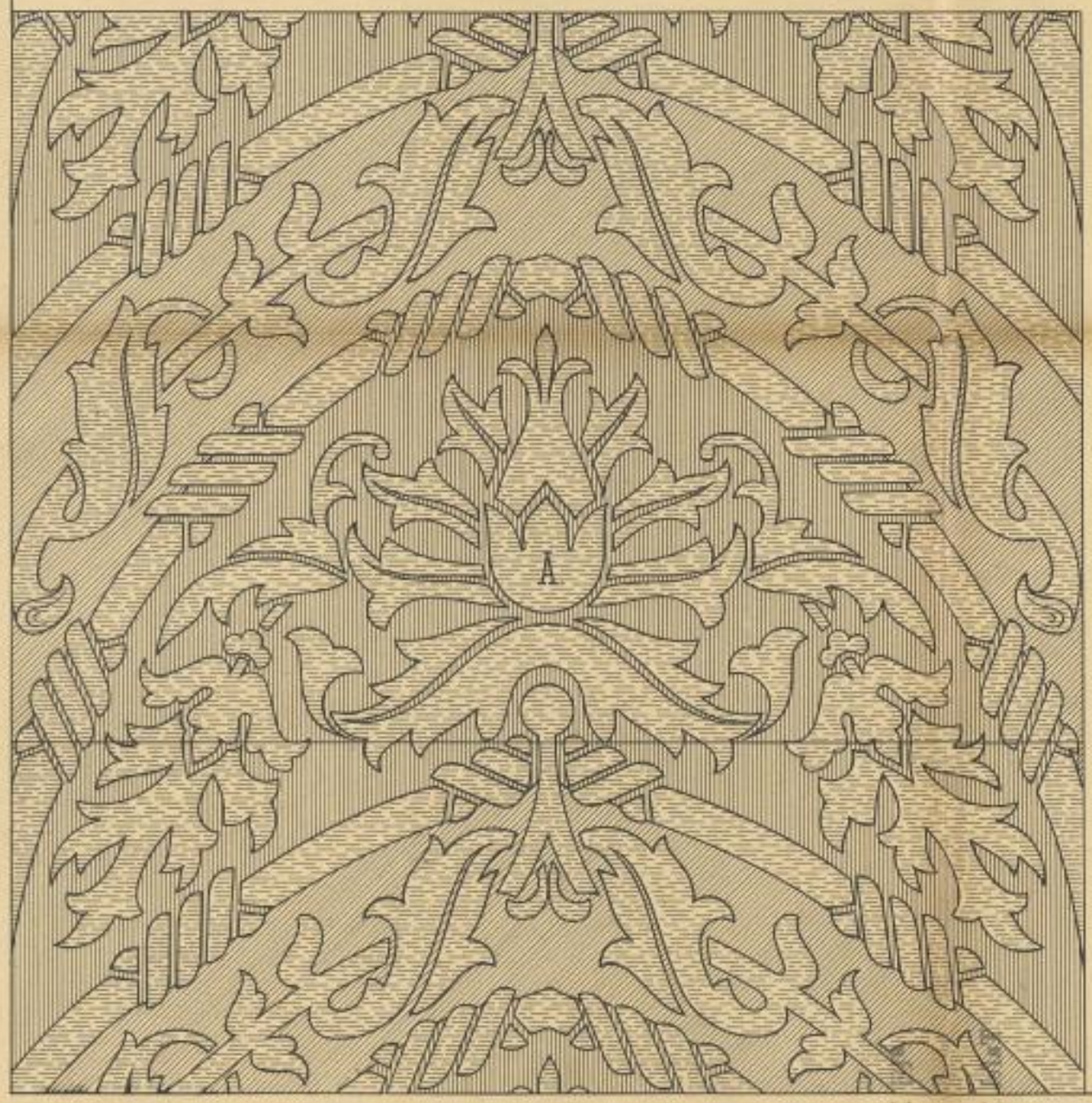
A.

C. Bordüre in eine Bogenhohlkehle. Das nicht schraffirte grün. Grund: gold.

C.



Tafel 14.



A. Teppich. Grund: mattes roth u. kaltes grün. Ornament: gold. B. Bordüre dazu. Grund: schwarz. Die andern Farben, als blau roth u. grün, müssen reine Farben sein.
C. Steigendes Muster auf hellen Grund. Roth: ein gebrochenes englisch roth mit dunkelrothen Schatten u. Contouren.

Tafel 14.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 15.

Tafel 15.

A. Teppichmuster, der Grund ist schwarzbraün. Die nicht schraffirten Theile sind silbergrau, aber viel heller als das lichte blau ist.

B. Bordüre dazu. Grund: dunkelblau aber dunkler wie im Teppich. Das gestrichelte wird gold in Bordüre u. Teppich.

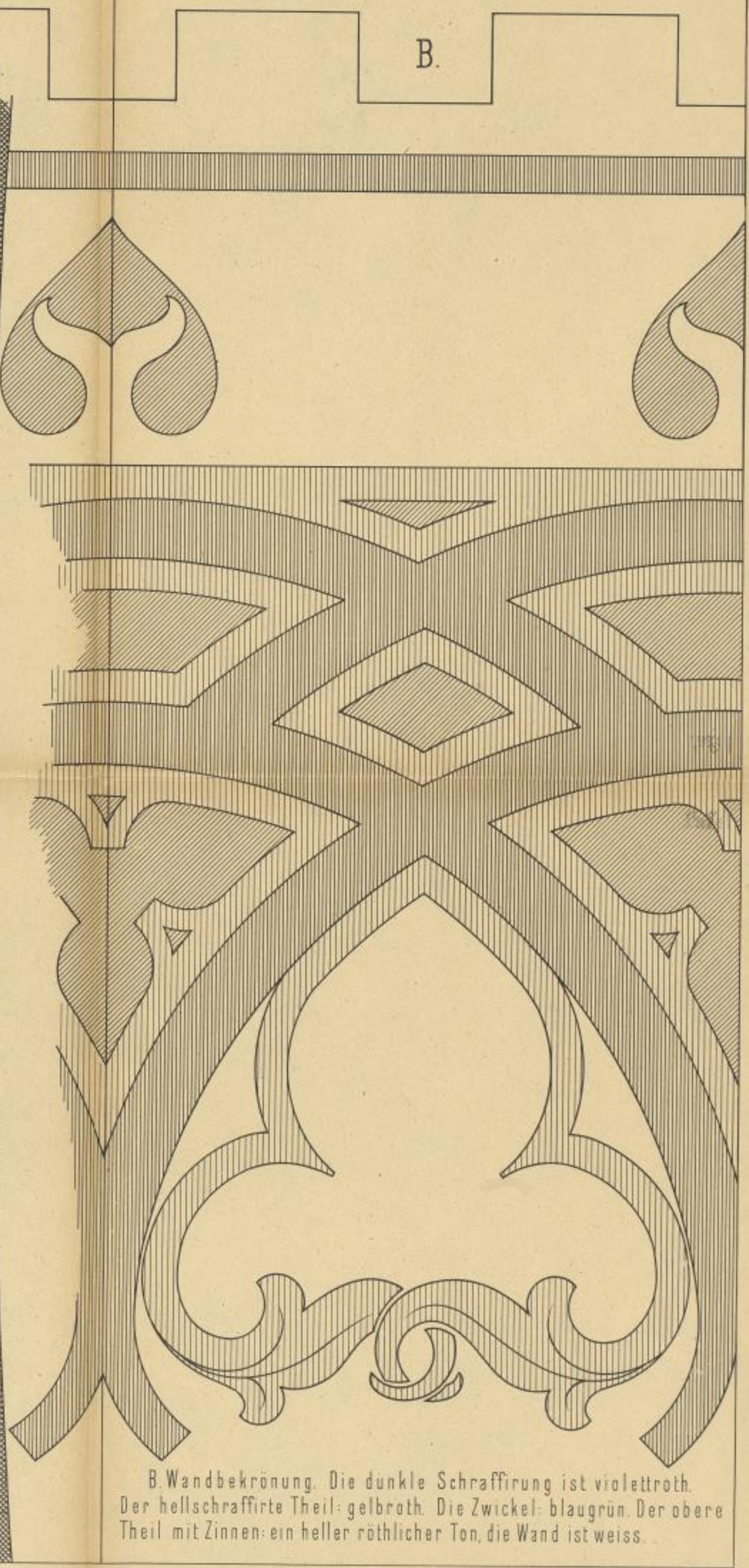
C. Muster in eine Hohlkehle. Grund: schwarz. Muster: blaugrün

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 16.

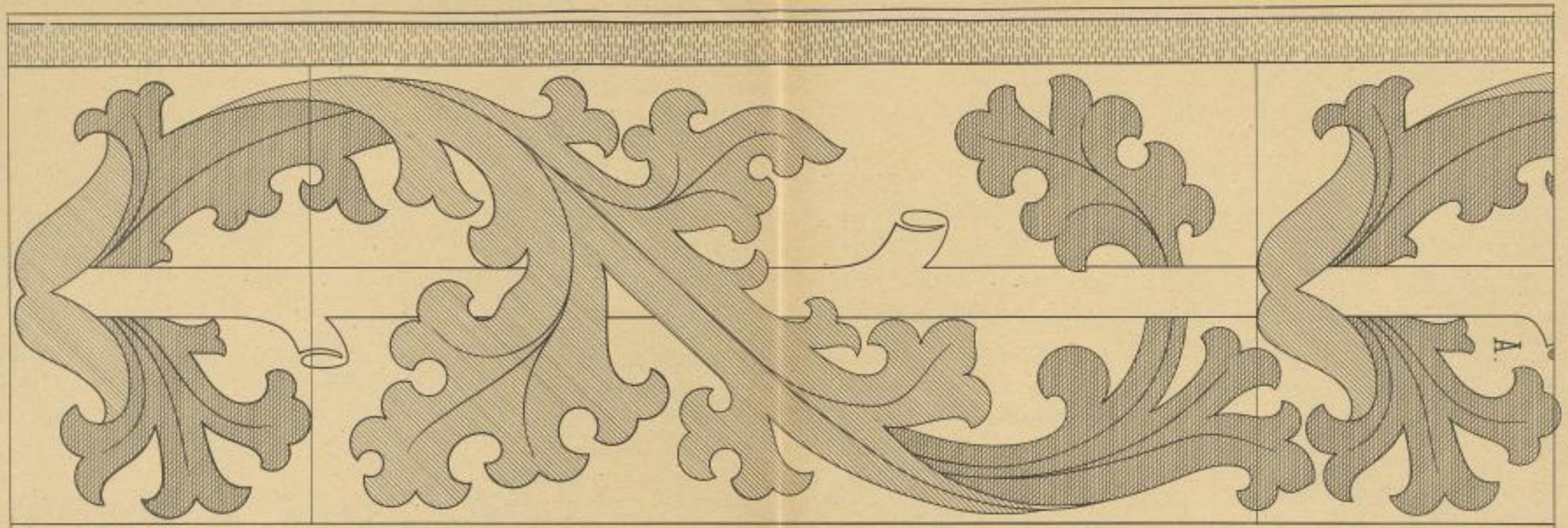
A. Aufsteigendes Muster für eine Hohlkehle im Bogen.
Grund: dunkelrothbraun. Die nicht schraffirten Theile: grün.

B.



B. Wandbekrönung. Die dunkle Schraffirung ist violettroth. Der hellschraffirte Theil: gelbroth. Die Zwickel: blaugrün. Der obere Theil mit Zinnen: ein heller röthlicher Ton, die Wand ist weiss.

Tafel 17.



A

A. Weisser Grund. Stengel: warm grau. B. Grund: graublau, dunkler als das grun. Das nicht schraffirte ein warmes Weiss.

B

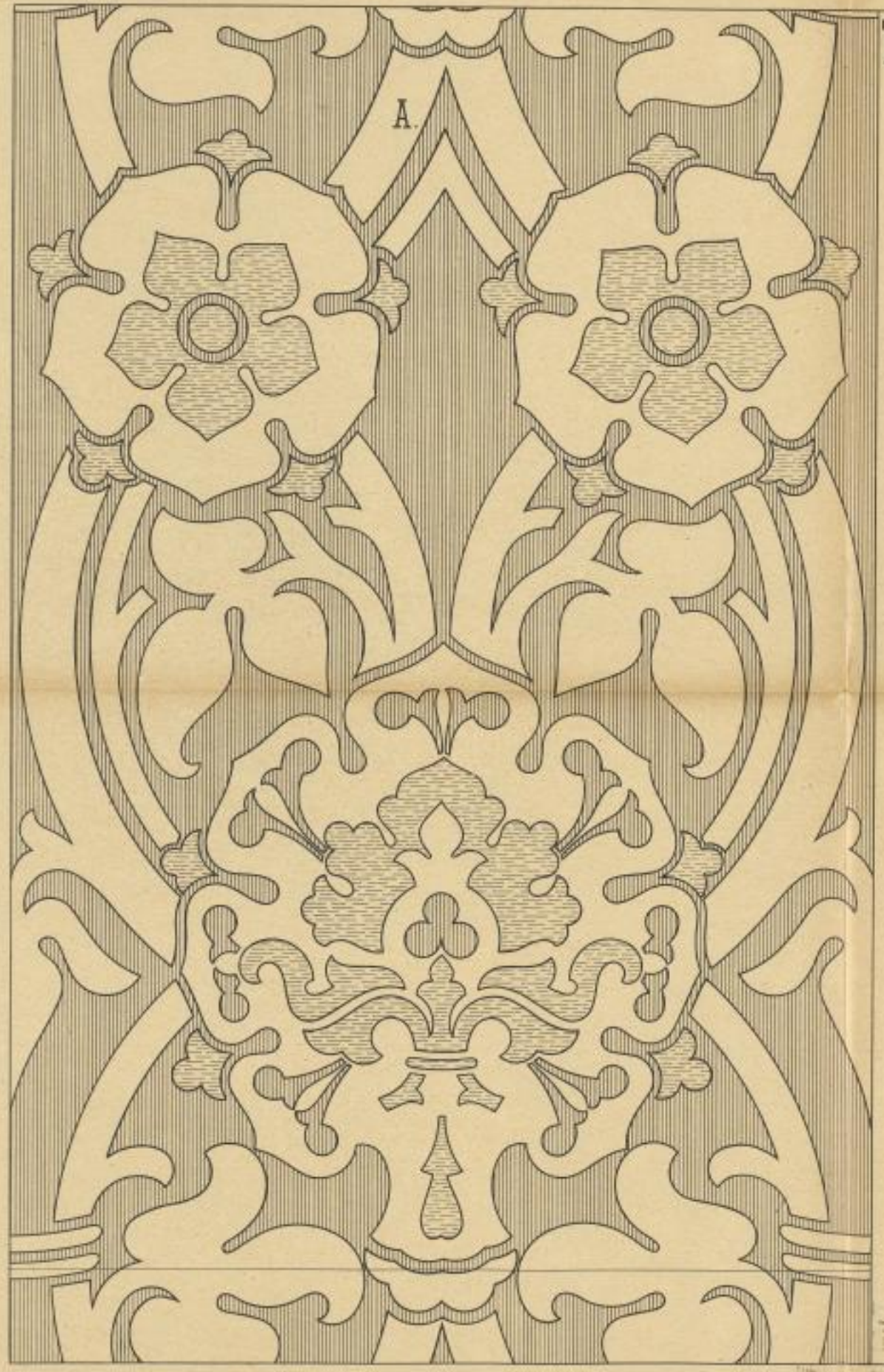
Tafel 17

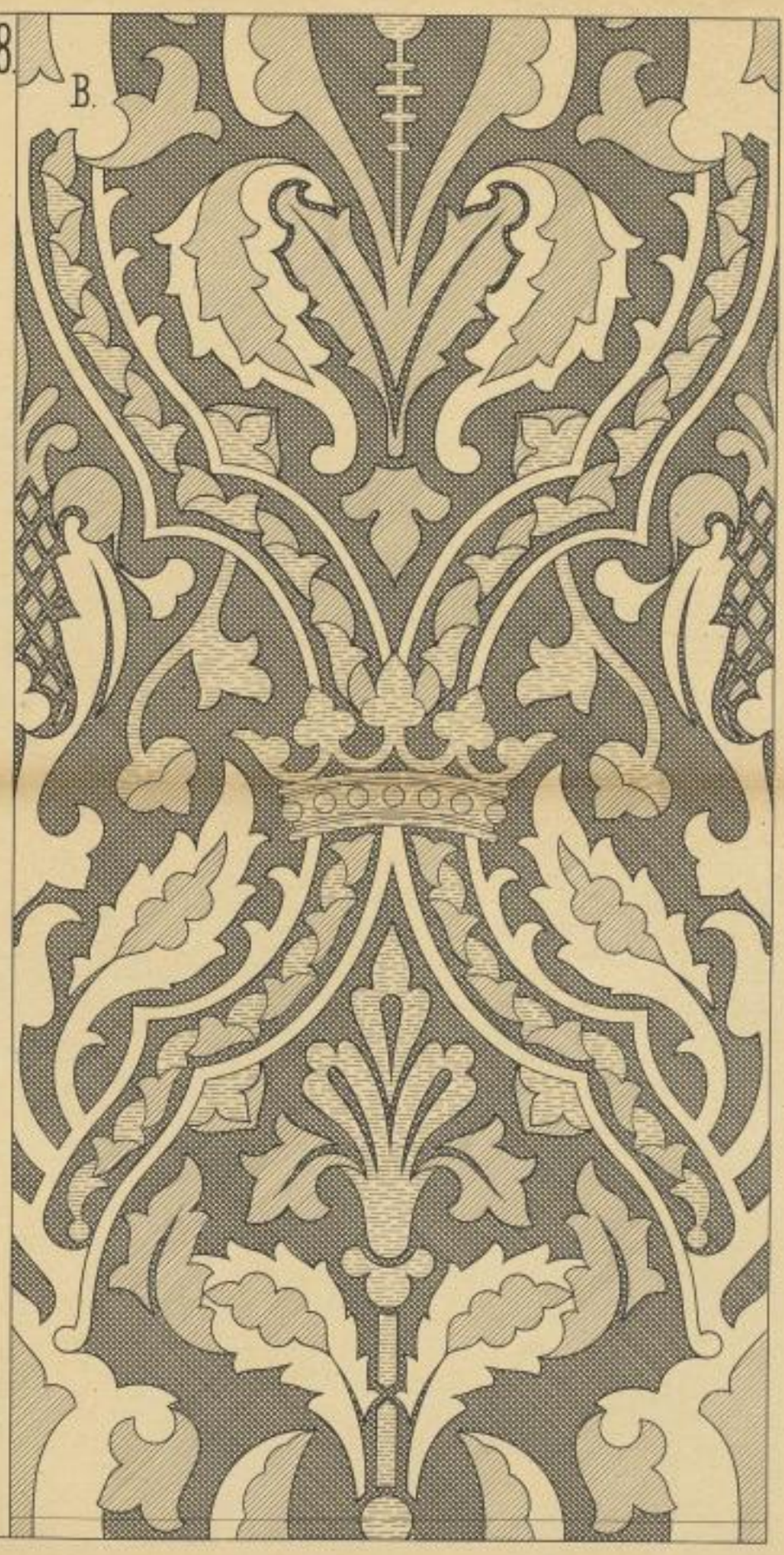
Tafel 18.

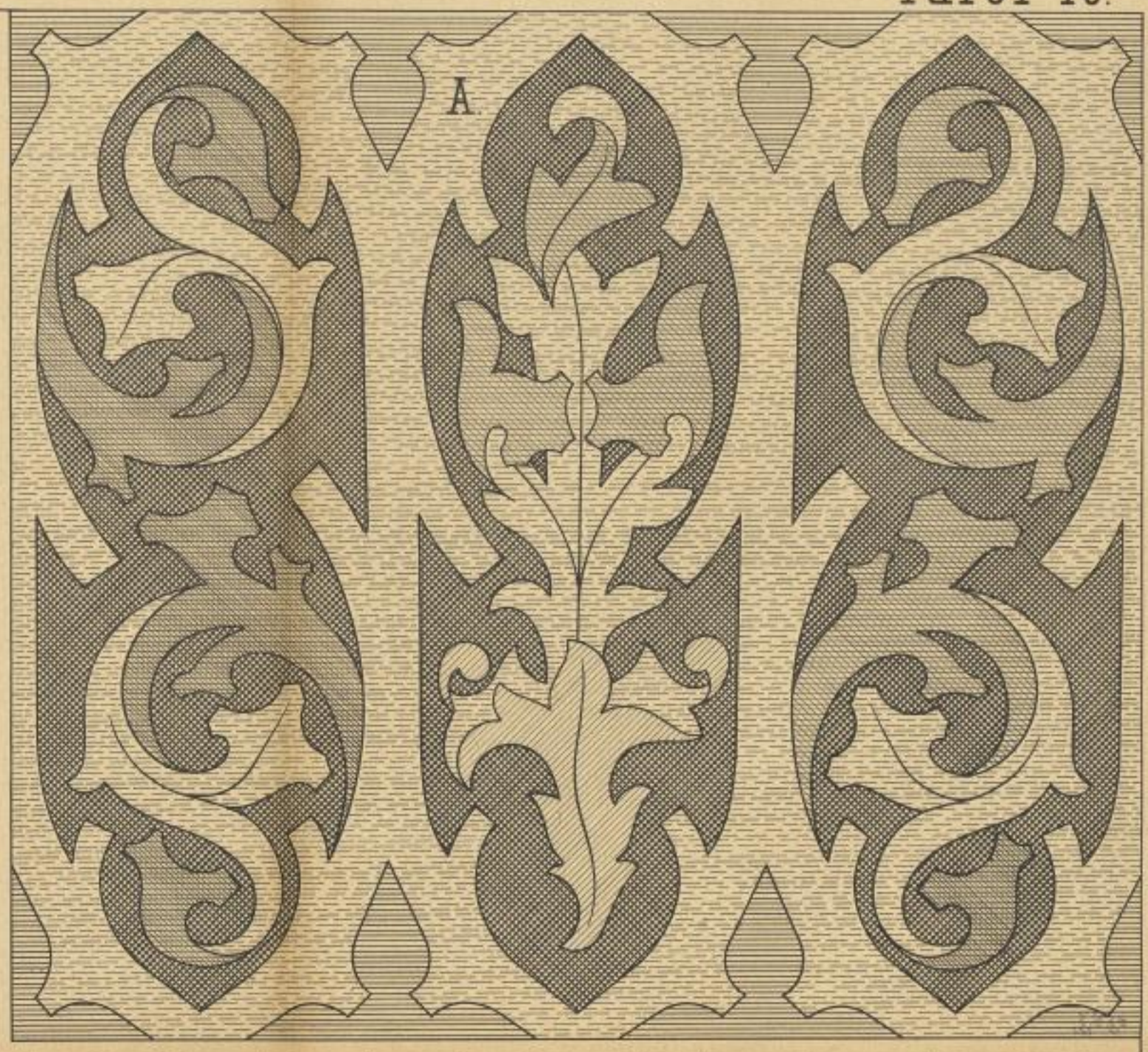
Tafel 18

A. Grund: dunkelroth Ornament: hellgrauviolett Das gestrichelte gold

B. Grund: dunkelviolettbraun Was weiss gelassen ist dunkelgrün. Das schwach schraffirte: hellgrün. Das gestrichelte gold







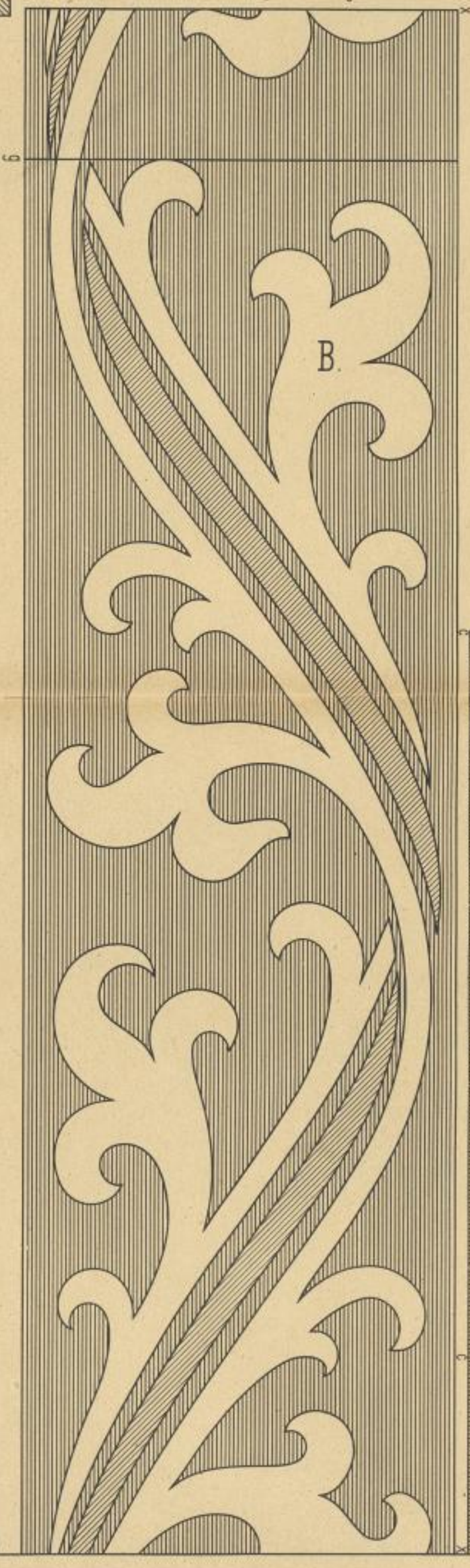
Zwei Wandmuster.
Bei A. Grund: rothbraun, bei B. dunkelblau. Der grüne Umschlag ist hellgrün Das gestrichelte gold od. ein lichtes gelb.
C. Grund: dunkelbraun. Umschlag: blaugrün, die Innenseite englisch roth. Der Stab: hellgrau.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 20.

Tafel 20.

A. Teppichmuster. Grund: graublau. Das nicht schraffirte gelb. Das gestrichelte: gold. — B. Fortlaufendes Muster. Grund: tiefroth. Das nicht schraffirte ist gelb od. gold. C. D. F. Bordüren. Das nicht schraffirte ist gold od. gelb.



SLUB
Wir führen Wissen.

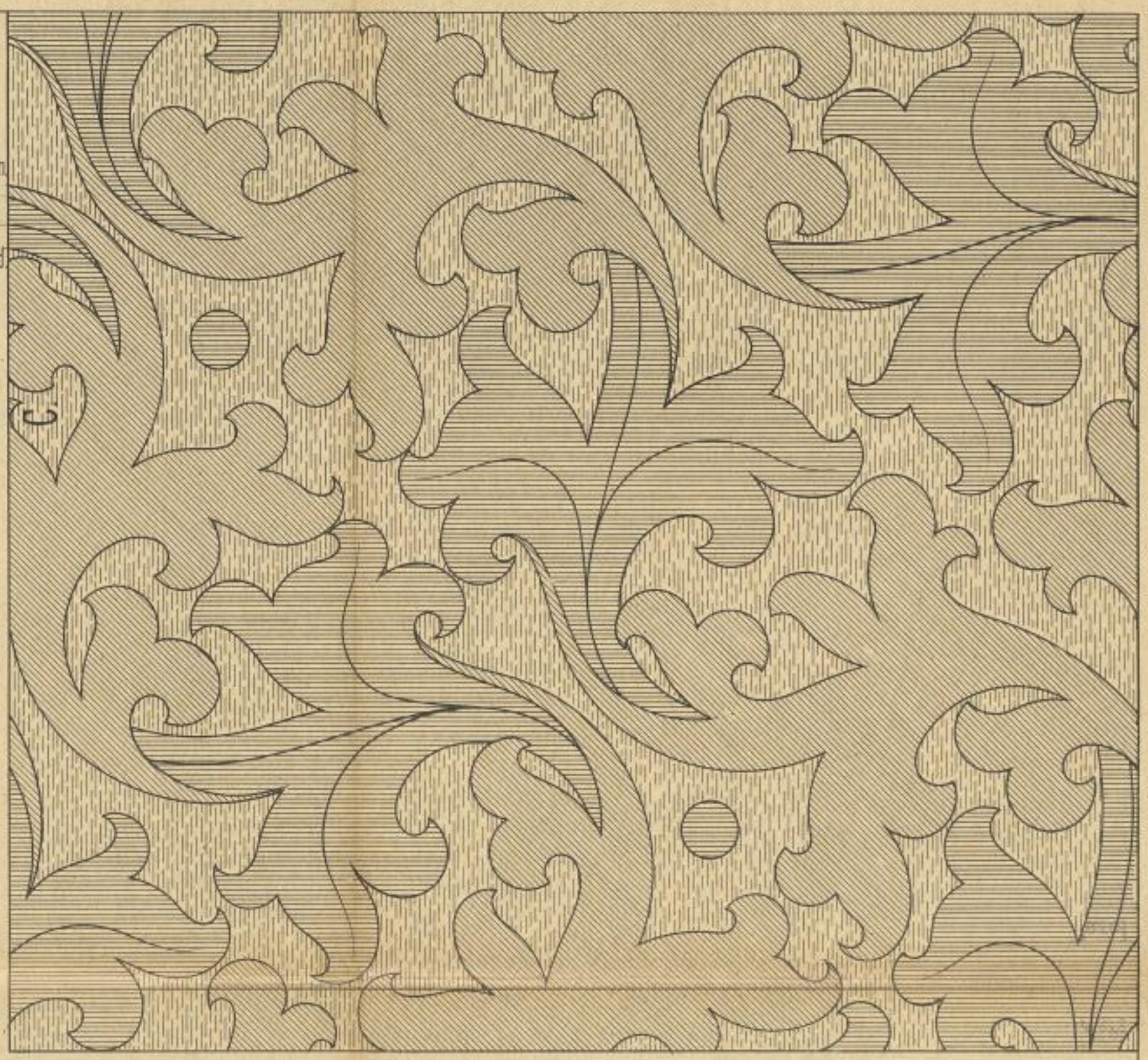
Tafel 21.

Tafel 21.

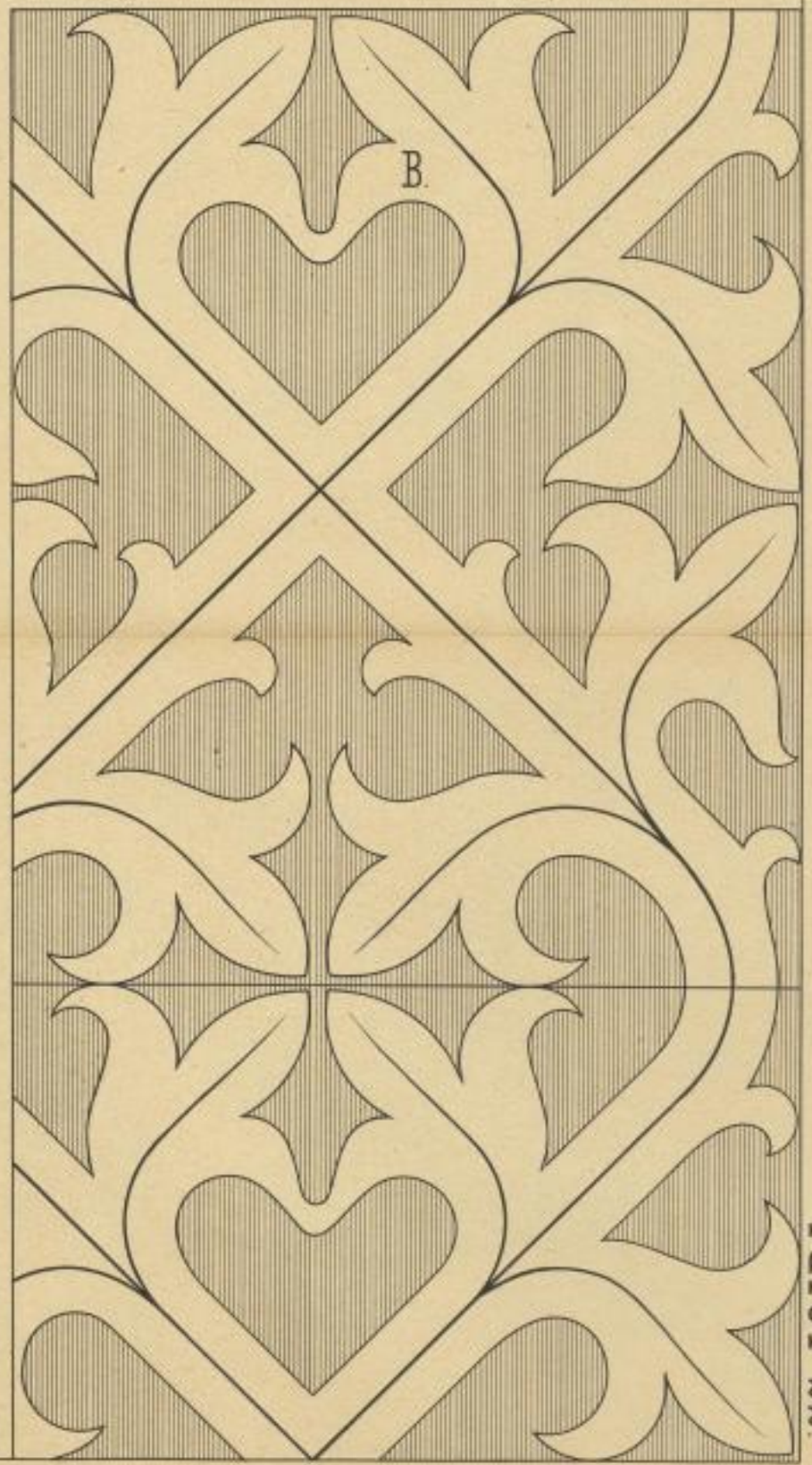
A. Bordüre. Grund: dunkelbraun. Stengel: gold. Das nicht schraffirte: warmes grün.

B. Muster für eine Säule. Grund: abwechselnd roth u. grün. Das gestrichelte: gold.

C. Desgleichen. Grund: gold.



A. Muster für eine Säule. Das nicht schraffirte: gold od. lichtgelb. Das Muster kann auch als Teppich benutzt werden.
B. Säulenmuster. Das nicht schraffirte ist gold. Den Grund kann man in grun roth oder blau halten.



Tafel 22.

Tafel 23.

Tafel 23.

A. Aufsteigendes Ornament am hohen Grade der Gewölbe, mit der Endigung A bei der Kreuzung der Gewölbe. Farbe: grün u. gold auf hellem Grunde.

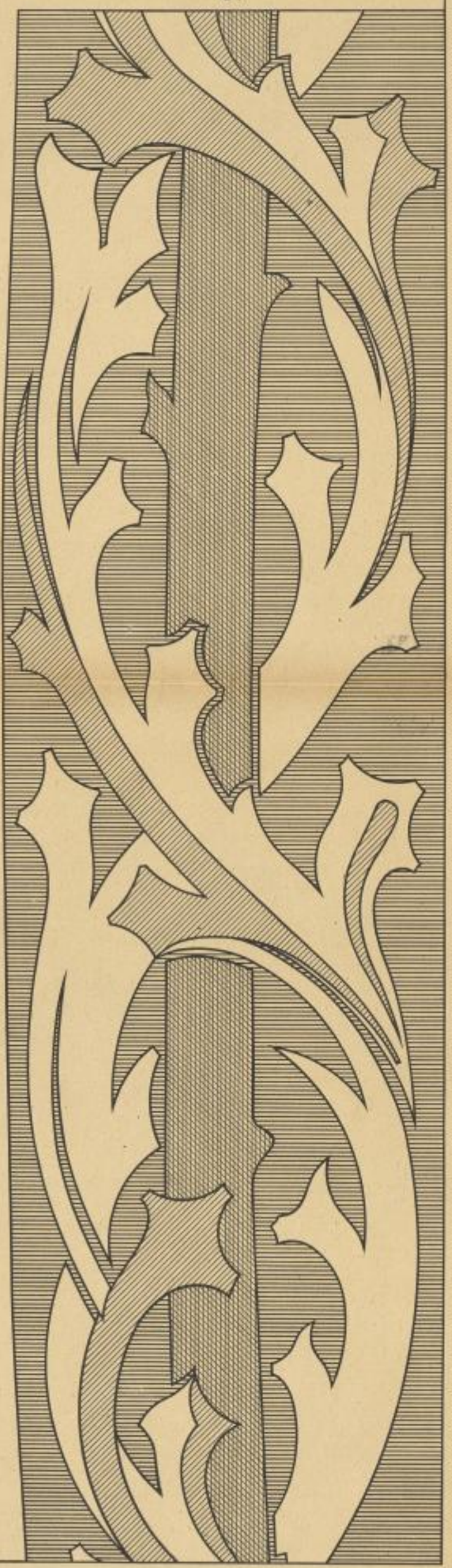
SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 24.

Tafel 24.

A. Muster für Säulen. Grund: gold. B. Desgleichen. Trennungslinien: dunkelviolett.
C. Steigendes Muster für eine Hohlkehle an Gewölbebogen. Grund: dunkelblau. Stab: orange.

C.



SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 25.

A. Teppichmuster. Grund: dunkelbraun. Ornament: grün. Das nicht schraffirte lichtgelb. Das gestrichelte gold.
B. Dazu gehörige obere Bordüre. Grund: dunkelblau. Das gestrichelte gold.
C. Aufsteigendes Ornament am hohen Grad der Gewölbe als Ersatz der Gewölberippen. Grund der Gewölberippen ist lichtgraugelb. Das gestrichelte gold. Das violett ist grauviolett.

Tafel 25.

H. Sax. H. 69c

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.